

Mit Kunststoff aus der Krise

OBO-Werke in Stadthagen haben sich auf Polyurethan-Herstellung spezialisiert

Vor rund zehn Jahren sah die Situation für das aus dem 1869 gegründeten Traditionsunternehmen Otto Bosse hervorgegangene OBO-Werk in Stadthagen ziemlich düster aus. Inzwischen macht das Unternehmen pro Jahr mehr als zehn Millionen Euro Umsatz – davon knapp 75 Prozent im Ausland – und sieht sich für die Zukunft sehr gut aufgestellt.

Das liegt zum einen an der in Berlin ansässigen Mutterfirma MBB Industries AG, die OBO 2003 zu 100 Prozent übernommen hat und dem einstigen Sägewerk für Tropenhölzer eine schmerzhafteste Restrukturierung verordnet hat, bei der die Mitarbeiterzahl um 100 auf nur noch 35 sank. Zum anderen trägt die Spezialisierung auf die Herstellung von Poly-

urethan-Platten und -Blöcken Früchte.

Nach Angaben der beiden Geschäftsführer Kurt Hüther und Ulrich Krückeberg hat OBO 2006 die Produktion von Holzwerkstoffen eingestellt. Seitdem wird voll und ganz auf die in den achtziger Jahren entstandene Kunststoff-Herstellung gesetzt. Rund 4000 Kubikmeter Polyurethan sollen in diesem Jahr produziert und verkauft werden – doppelt so viel wie vor zehn Jahren.

„Zu unseren Kunden zählen beispielsweise zahlreiche Automobilhersteller und die Marke Miele“, sagt Vertriebs-spezialist Hüther. „Benötigt werden unsere Produkte unter anderem für den Modell-, Werkzeug- und Formenbau“, ergänzt Technik-Spezialist Krückeberg. Als Anwendungsbeispiele nennt das



Ajaj Khalaf hat im vergangenen Jahr seine Ausbildung zum Industriemechaniker bei OBO beendet. Hier überprüft er eine Gießanlage in der Fertigung.

Duo zum Beispiel den Formguss von Bauteilen in der maschinellen Produktion sowie automobile Designstudien, die aus Polyurethan entstehen.

Rund 20 Prozent der OBO-Aufträge sind nach Angaben von Hüther individualisiert („Wir produzieren auch die Losgröße 1“) und werden in jedem Einzelfall speziell für den Kunden entwickelt und gefertigt. „Diesen Bereich wollen wir ausbauen“, sagt der 54-Jährige. Darüber hinaus hat OBO fast 20 Standardtypen in unterschiedlichen Farben, Dichten und Abmessungen im Repertoire.

Auf dem deutschen Anbietermarkt misst sich das Stadthäger Werk laut Krückeberg mit einem halben Dutzend Konkurrenten. „Das geht ab und zu nur über den Preis“, sagt der 49-Jährige. „Aber wir punkten auch ganz eindeutig mit unserem Know-how in puncto Herstellung, Bearbeitung und Qualität.“

Hüther nennt noch einen weiteren Erfolgsfaktor: „Wir

sind zwar nicht die Größten, aber sehr flexibel aufgestellt und viel schneller als die Großen.“ Dafür Sorge die flache Hierarchie mit kurzen Entscheidungswegen im Unternehmen.

Einig ist sich das Geschäftsführer-Duo, dass regelmäßig in den Standort investiert werden muss. So flossen 2011 mehr als 200.000 Euro in den Austausch der Gabelstapler-Flotte. In diesem Jahr soll für noch mehr Geld das Tank- und Rohstofflager auf Vordermann gebracht werden. Zudem seien auch die Instandhaltungskosten auf dem rund 60.000 Quadratmeter großen Firmengelände mit seinen zahlreichen Gebäuden und Werkshallen nicht zu verachten, schildern Hüther und Krückeberg.

Aktuell arbeiten 47 Mitarbeiter bei OBO. Hinzu kommen immer wieder externe Kräfte einer Zeitarbeitsfirma, die bei Auftragsspitzen angefordert werden. Zudem bildet OBO sowohl im kaufmännischen als auch im technischen Bereich aus.



DER INFOKASTEN

Kurt Hüther (links) und Ulrich Krückeberg

Geschäftsführer OBO-Werke GmbH & Co. KG

Am Bahnhof 5 | 31655 Stadthagen

Telefon (0 57 21) 78 01 - 0

Telefax (0 57 21) 7 78 55

info@obo-werke.de | www.obo-werke.de